



Richie Beirach: »Inborn« (2018)

Von Claus Müller

Wenn man - so wie ich in diesem Falle - einfach die Nadel absenkt und sich vorher nicht über die Geschichte hinter diesem Album informiert hat, fällt zuerst das überaus flotte und auf dem Punkt genaue Zusammenspiel der sechs Protagonisten auf, die in unterschiedlicher Besetzung bei den Titeln vorkommen. Als Nächstes entdeckte ich einige Jazz-Standards und freue mich, dass diesen Cover-Versionen nicht, wie so oft in der Vergangenheit gehört, meilenweit hinter dem Original stehen, sondern durch die Musiker mit Grips und Können neu in Szene gesetzt wurden.

Bei genauerem Lesen der Rückseite des Gatefold-Covers fallen die Bezeichnungen „LP 1 - Live“ und „LP 2 - Studio“ auf, was die Wiederholung von drei Titeln erklärt. Bei der ersten LP ist neben der musikalischen auch die Aufnahme- und Herstellungsqualität für eine Live-Aufnahme auffallend gut.

Liest man auf dem Innenteil des Albums den im November 2017 von Richie Beirach verfassten Text durch, so folgt eine Erklärung, die gut zu wissen ist: Die sechs Musiker traten im New York der 1980er Jahre ständig auf - entweder gemeinsam

Richie Beirach: Klavier

George Mraz: Bass

Adam Nussbaum: Schlagzeug

Michael Brecker: Tenorsaxofon

Randy Brecker: Trompete, Flügelhorn

John Scofield: Gitarre

Aufnahmedetails: Live-Aufnahme vom April 1989, Erstveröffentlichung 2018

Spielzeit: 95 Minuten

Label: JAZZLINE, 2 LP, 180g, 33rpm, Gatefold-Cover

Preis: ab ca. 23,- €

Musik: 1 (LP 1 - Live) / 2-3 (LP 2 - Studio)

Klang: 1-2

oder in anderen Bands oder in verschiedenen Konstellationen. Sie sind eng befreundet und stecken auch in ihren Gesprächen stets tief im Stoff des Jazz. Die Motivation und die Spielfreude sind riesig. Die Musiker stehen durch das Publikum unter einem positiven Druck, wie Richie Beirach schreibt: „*By the way, pressure makes the diamond*“. Und genau das spürt man beim Anhören der ersten Platte.

Auf der zweiten LP (Studio) geht es wesentlich ruhiger zu. Für meinen Geschmack ist die Musik schon fast zu meditativ. Dafür bekommt der Hörer ein Spektrum des Könnens der Künstler geboten. Bei den ausgedehnten Soli kann man sehr genau den Instrumenten folgen.

Dem Gründer und Chef des früheren Jazz-Labels CMP Records, Kurt Renker, haben wir dieses überaus erfreuliche Werk zu verdanken: Er erwarb einst die Rechte und bringt nun die zweitägige Aufnahmesitzung erstmals komplett auf den Markt. Die CD-Version enthält alle 15 Stücke, die LP-Version muss mit 13 Titeln auskommen. Das tut der Schallplattenausgabe keinen Abbruch. Ich höre mir die erste Scheibe lieber an, vielleicht liegt es ja am »Druck« des Publikums.

Foto des Covers: Claus Müller